

so sehr ihr Wirkungsfeld, wie die Erziehung ihrer Mitglieder zu wirklich revolutionären Kämpfern.

Die proletarische Jugendbewegung kämpft für die wirtschaftliche, politische und geistige Emanzipation der Jugend. Da dies nur von und durch die Jugend selbst erkämpft und verwirklicht werden kann, und mit Rücksicht auf die Gegenwartsforderungen und Zukunftsaufgaben des jungen Proletariats, schließen sich die jugendlichen Arbeiter und Proletariermädchen zusammen (unabhängig von den erwachsenen Arbeitern) in einer besonderen Organisation, der

„Revolutionären Arbeiterjugend“.

Ihr Programm gliedert sich in:

1. Politische Richtlinien; 2. Erzieherische Richtlinien;
3. Jugendforderungen; 4. Organisatorische Richtlinien; 5. Internationale Beziehungen.

#### I. Politische Richtlinien.

Die R.A.J. erstrebt die sozialistische Gesellschaftsordnung, deshalb kämpft sie für die proletarische Betriebsmacht, welche sie mit Hilfe des revolutionären Räteystems erobern wird. Sie sieht in der proletarischen Räteorganisation den besten Weg zur Durchführung der neuen sozialistischen Gesellschaftsordnung. Weil sie die (heute herrschende) Diktatur des Kapitalismus durch die Diktatur (von morgen) der Arbeiterklasse ersetzen muß, darum propagiert sie vor allem und überall den Gedanken der proletarischen Klassensolidarität. Von diesem Gedanken ausgehend, erkennt sie, daß vor allem ja nur durch die mächtige Armee der Organisierten in den Gewerkschaften, nicht aber von den ganz kleinen Parteiorganisationen, baldigst der vernichtende Schlag geführt werden kann, der dem heute bestehenden Wirtschafts-Staatssystem ein Ende bereiten wird. Sie erklärt deshalb, daß sie mit dem gesamten revolutionären Proletariat zusammenarbeitet, es aber ablehnt, sich auf das Programm irgendeiner Partei zu verpflichten oder sich ihr anzuschließen.

Die R.A.J., indem sie alle Sonderbestrebungen, gleich welcher Partei, innerhalb der Gewerkschaften, verwirft, verpflichtet ihre Mitglieder zur eifrigen Tätigkeit in ihren resp. Gewerkschaften, gemäß folgender Forderungen:

Ausgehend davon, daß die Gewerkschaftsbewegung der Lohnkämpfer im Kampf der Arbeiterklasse zur Durchführung des Sozialismus ist, ermahnt die R.A.J. ihre gewerkschaftlich organisierten Mitglieder, sich zu bemühen, diese Bewegung immer mehr zu einer wirklich rev. Bewegung auszustatten, die als Ziel die Abschaffung der Lohnarbeit und Beseitigung der Profitwirtschaft, somit die Durchführung des Sozialismus, hat und als vornehmste Mittel alle aus dem Klassenkampf hervorgegangenen Massenaktionen anwendet. — Indem sie die Mitglieder ermahnt, für die Ausbreitung der gewerkschaftlichen Bewegung Sorge zu tragen, überall dort, wo diese Organisationen (Beamten und Handarbeiter) fehlen, solche aufzubauen, fordert sie auf, für die ebenangegebenen Grundsätze zu arbeiten, daß sie in die Statuten hineinkommen, und für folgende Richtlinien in Frage der Organisationsform und Taktik zu agitieren.

In jenen Gewerkschaften, wo diese Richtlinien bereits verwirklicht sind, müssen die Mitglieder der R.A.J. für die Wahrung und Sicherung derselben eintreten:

1. Gegen die Unterordnung der Gewerkschaften, wie dies eine politische Partei verlangt.
2. Der Aufbau der wirtschaftlichen Organisationen nach Klassen, organisiert nach Industrieverbänden und aufgebaut in Industriesektionen.
3. Wahrung der Bewegungsfreiheit der wirtschaftlichen Kampforganisationen durch Abschaffung bestehender bindender Tarife.
4. Befreiung der Gewerkschaften von jeder Unterstützungseinrichtung, die nicht dem revolutionären Kampfe dient.
5. Erweiterung der Kampfmittel der Organisation, so daß der Streik zur Sympathie und Generalstreik erweitert und Obstruktion, Sabotage, Boykott voll ausgenutzt werden können.
6. Die Aufnahme einer kräftigen Kampagne für die Kontrolle über die Industrie, als Einleitung zur Sozialisierung der Produktion, Banken und Natureigentümer, durch die von der Arbeiterklasse zu bildenden Produktionsräte, welche zusammen

mit den Arbeiterräten die Grundsteine in der soz. Gesellschaftsordnung bilden.

Die augenblickliche politische Aufgabe der R.A.J. ist:

A) Planmäßige Erweckung zum Klassenbewußtsein im jugendlichen Proletariat; politische Aufklärung und Schulung sowie tätige Teilnahme am politischen Leben, d. h. an allen proletarischen Aufgaben, insbesondere aber, wenn es sich um Jugendfragen und Jugendaufgaben handelt.

B) Kampf gegen jede politische Unterdrückung, besonders gegen Unterdrückung der Meinungs- und persönlichen Freiheit, Kampf gegen den Militarismus in jeder Form.

#### II. Erzieherische Richtlinien.

In der R.A.J. arbeiten alle Mitglieder, gleich welchen Geschlechts, kameradschaftlich zusammen:

Die R.A.J. weiß, daß bürgerliche und sozialistische Bildung nicht einander gleich sind. Da aber die Erziehungs- und Bildungsarbeit im Geiste der sozialistischen Weltanschauung eine der vornehmsten Waffen der Jugend im Kampfe um den Sozialismus ist, muß sie der Bourgeoisie die Schätze des menschlichen Wissens abringen, da sie dieselben zur Führung des proletarischen Befreiungskampfes benötigt.

Sie muß sich auch den Weg zur Wissenschaft, Literatur und Kunst erobern, da sie als Arbeiterjugend dazu berufen ist, mit in erster Reihe die neue proletarische Kultur aufzubauen.

#### Körperliche Ausbildung.

A) Ausflüge, Waldfeste.

B) Sport, Wandern, Turnen, Athletik, Football, Unterstützung und eifrige Mitarbeit an dem Gedeihen der zu gründenden Fédération Sportive du travail.

#### III. Jugendforderungen.

Die Forderungen der R.A.J. beziehen sich im Verein mit denen der Jugendsektionen der Gewerkschaften 1. auf die Arbeitsstätten und 2. auf die Schule. Sie lauten:

A) In den Arbeitsstätten: 1. Aktives und passives Wahlrecht zu den Betriebsräten und den Arbeiterausschüssen. 2. Festsetzen eines Mindestlohnes, der zum Unterhalt völlig ausreicht. 3. Einführung des Sechstundentages für alle Jugendliche unter 18 Jahren. 4. Erweiterung und Ausdehnung der Jugendschutzbestimmungen auf alle Jugendlichen unter 18 Jahren; Regelung des Lehrlingswesens durch Staat und Kommune. 5. Verbot der Nacht- und Sonntagsarbeit, sowie der Akkordarbeit. 6. Mit Rücksicht auf die gesundheitlichen Anforderungen des jugendlichen Alters Gewährung eines vierwöchentlichen Erholungsurlaubes im Jahre, bei Fortzahlung des Lohnes.

B) Für den Lehrling in Handel und Gewerbe: a) Aufhebung der Lehrverträge; b) Festsetzung der Lehrzeit auf zwei Jahre für die gegenwärtig noch auf vier Jahre Verpflichteten, Beschränkung auf drei Jahre; c) strengste Kontrolle der jugendlichen Arbeiter durch die in Punkt e) vorgesehene Körperschaften; Verbot des Kost- und Logiszwanges; d) berufliche Ausbildung in staatlichen und kommunalen Lehrwerkstätten; e) Einrichtung von Lehrstellenvermittlung durch Körperschaften, zu denen Ärzte, Erzieher und Vertreter der Gewerkschaften und Jugendorganisationen heranzuziehen sind.

#### IV. Organisatorische Richtlinien.

Die R.A.J. erblickt die Grundlage ihrer Organisation in der unbedingten organisatorischen Selbständigkeit. Indem sie es ablehnt, irgendeinen Anschluß oder ein Abhängigkeitsverhältnis einzugehen, erwartet sie trotzdem, daß die rev. Partei und die Gewerkschaftsorganisationen sich zur Durchsetzung ihrer Forderungen mit einsetzen und ihr jede Unterstützung angedeihen lassen.

#### V. Internationale.

Die Proletarierjugend und ihr rev. Befreiungskampf ist international, denn sie ist sich bewußt, daß die Macht des internationalen Kapitalismus nur durch internationale Solidarität der Hand- und Kopfarbeiter gebrochen werden kann. In dieser Erkenntnis versucht die R.A.J. mit den rev. Jugendorganisationen aller Länder in Verbindung zu treten.

# ROTE JUGEND

KAMPFORGAN DER KOMMUNISTISCHEN ARBEITER-JUGEND  
DEUTSCHLANDS

Zusendungen für die Redaktion gehen an Hermann Klimpel,  
Essen-West, Ehrenzellerstraße 31

Alle Geldsendungen und Mitteilungen für die Expedition richten  
man an Otto Märker, Essen-West, Droysenstr. 16

## Wir Jungen und die Kommunistische Arbeiter-Partei.

Schon oft erörtert? Und doch noch nicht genug; sonst würde diese Frage eben keine Frage mehr sein! Die jetzige Situation in der Kommunistischen Arbeiter-Bewegung erfordert aber gebieterisch ihre Lösung.

Veranlaßt durch ungeheure Ausbeutung und Versklavung der Jugend, entstanden die Jugendorganisationen, die in Folge der Vernachlässigung der Jugendinteressen durch die erwachsenen Arbeiter von deren Organisationen getrennte selbständige Körper waren. Entsprechend dem Temperament der Jugend gewannen in ihren Organisationen revolutionäre Kräfte und Ideen großen Einfluß, so daß die (revolutionären) Arbeiter-Jugend-Organisationen gegenüber den opportunistischen Parteien zum großen Teil auch ein politischer Gegensatz trennte.

Die Bourgeoisie ließ der entstehenden revolutionären Jugendbewegung keine Ruhe; Gesetze wurden erlassen, die politische Tätigkeit und ihre entsprechende Organisation verboten. Dieser Umstand kam der Sozialdemokratie zu gute; soweit polizeiliche Gewalt die damals existierenden Verbände der Jugend nicht auflöste geschah dieses durch Sozialdemokraten, die an ihre Stelle Jugendbildungs-Vereine setzten, die auch die wirtschaftlichen Interessen der Jugendlichen vertreten mußten, weil die erwachsene Arbeiterschaft sich nicht um die Jugend kümmerte.

Dann kam der Weltkrieg. Während die meisten Parteien der sozialdemokratischen zweiten Internationale, jede für sich zur Verteidigung „ihres Vaterlandes“ aufrief, durchlebten die Jugend-Organisationen revolutionär-internationale Gedanken; sie rissen sich von den opportunistischen Parteigegebenen der Erwachsenen los und bildeten schon Ostern 1915, inmitten nationalistischen Treibens, die revolutionäre Arbeiter-Jugend-Internationale.

Dies Verhalten der Jugend im Kriege hat vielen Genossen den Anlaß gegeben, daraus einen Grundsatz zu ziehen, nämlich: Die Jugend ist ihrem Temperament entsprechend, kampfbereiter, revolutionärer als die Erwachsenen; dann weiter die Konsequenz: Die Jugend muß zu einem revolutionären selbständigen von den Organisationen der Erwachsenen getrennten Körper zusammengefaßt werden zur Führung der Gesamtklasse. Das dieser, aus einer historischen Tatsache heraus entwickelte Grundsatz falsch ist, beweist nicht zuletzt die heutige Situation in der Arbeiter-Bewegung: Viele derer, die damals begeistert, tatbereit für die Sache sich einsetzten, versagen wo es jetzt gilt im Schützengrabenkrieg kaltblütig auszuharren.

Heute ist der Klassenkampfgedanke im Proletariat stärker geworden, viele Erwachsene haben aus began-

gen Fehlern gelernt, haben sich durchgerungen zum Kommunismus, sind zusammengeschlossen in kommunistischen Organisationen. Aus dieser Tatsache heraus, ergibt sich für die bestehenden Jugend-Organisationen eine neue Situation; eine neue Kampffront der wir als Jugend uns in dieser oder jener Form eingliedern müssen; denn die ökonomische Entwicklung des Kapitalismus ist in ihr Endstadium getreten, indem das Proletariat als Klasse auf der geschichtlichen Bühne treten muß. Um seiner Existenz willen muß es seine eigene Klassenherrschaft aufrichten. Dieses „Muß“ erfordert harten Kampf, einen Kampf, der Zusammenreißung aller revolutionären Energien verlangt; einheitlich, geschlossen, muß das Proletariat und unter ihnen in erster Linie die Kommunisten wirken.

Diese Notwendigkeit sollte allen von uns klar sein und jeder von uns sollte angesichts derselben mit sich selbst im Klaren sein, wie er sich sein Verhältnis zur Kommunist. Arbeiter-Partei, zum Gesamt-Proletariat denkt! Denn: Die Kommunistische Arbeiter-Partei zu eigen gemacht, sie teilt mit ihr die Auffassung von der Todeskrise des kapitalistischen Systems und für die sich daraus ergebenden Aufgaben des Proletariats; unsere Organisation ist Fleisch vom Fleische der kommunistischen Arbeiter-Partei.

Was ergibt sich daraus? Der Inhalt, die Mitglieder, beider Organisationen müssen gemeinsam ringen, um ihre Kräfte konzentriert einzusetzen und jeden, seinen Fähigkeiten entsprechend, Aufgaben zuzuweisen.

Wir haben uns, von Natur auf geeignet und berechtigt, die Propaganda unter der proletarischen Jugend zur Aufgabe gestellt; darum haben wir uns in der Kommunistischen Arbeiter-Jugend gefunden. Sollten wir diese, unsre Aufgabe, nicht auch in anderen Formen lösen können, sollte dazu nur, eine nach außen selbständige Organisation und nicht ihr Inhalt, ihre Mitglieder, fähig sein? Jawohl, es muß auch in anderen Formen gehen, Formen, die einerseits Kräfte ersparen in der Arbeit für die Erhaltung der Organisation und andererseits die Träger des K.A.P.-Gedankens konzentriert.

Eine solche Konzentration wird heute zur geschichtlichen Notwendigkeit. Der K.A.P.-Gedanke ist gegenüber dem Proletariat isoliert aber muß auf jeden Fall aufrecht erhalten werden! Hinzu kommt eine aus dieser Isolierung heraus geborene Krise in der K.A.P. selbst, die der Anspannung aller Kräfte, aller Energien bedarf, um diese Krise, diese Isolierung zu überwinden. Hierbei sollen und müssen wir beweisen, daß wir nicht von Natur aus befähigt, sondern in der Tat opferbereit im zähen Ringen aushalten können!

Die Kommunistische Arbeiter-Jugend muß zeigen, daß sie den Klassenkampf und seine Notwendigkeiten begriffen hat, daß sie nur um die Klasseninteressen des Proletariats kämpfen kann, wenn sie die Befreiung der Jugend will! Alle anderen kleinlichen Gründe sind nichts gegen diese historische Klassenkampf-Notwendigkeit. Die Kommunistische Arbeiter-Jugend, die ein Stück der Kommunistischen Arbeiter-Partei sind, muß sich gänzlich freimachen von der bisherigen, nur aus einer historischen Tatsache gezogenen Schlußfolgerung, „die Jugend ist Avantgarde der Klasse“, sie muß erkennen, daß es nur ihre Aufgabe sein kann, mit dem bewußt revolutionär eingestellten erwachsenen Arbeitern ihre Pflicht gemeinsam zu erfüllen.

Jeder Einzelne von uns, die Kommunistische Arbeiter-Jugend als Ganzes, hat zu begreifen, daß die Jugend ein Stück der Elite-Organisation, der Kommunistischen Arbeiter-Partei ist, daß sie auch organisatorisch zur Kommunistischen Arbeiter-Partei gehört!

Im Folgenden bringen wir unseren Genossen die nach eingehenden Beratungen vom 5. Parteitag der Kommunistischen Arbeiter-Partei in Hannover einstimmig angenommenen „Thesen zur Jugendfrage“ zur Kenntnis. Sie entwickeln die Stellung der Partei zu den Beschlüssen unserer letzten Reichskonferenz und stehen der kommenden zur Debatte. Gleichzeitig verweisen wir auf den Bericht über das Referat „Die proletarische Jugend im Klassenkampf“ auf dem Parteitag in Nr. 9 der „Kommunistischen Arbeiter-Zeitung“. Genossen, prüft alles gründlich, bevor ihr entscheidet!

#### Thesen zur Jugendfrage.

Die rücksichtslose Ausbeutung und Versklavung der Jugend Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts schuf für diese eine nahezu unerträgliche Lage. (Siehe Lehrlings-Wesen und -Elend.)

Zum Kampf gegen diese formierten die Jugendlichen „Arbeiterjugendorganisationen“.

Die Parteien der Erwachsenen standen damals denen ihrer jungen Klassengenossen gleichgültig gegenüber, ja, nahmen zuweilen eine ihnen feindliche Haltung ein.

Organisatorische Ausweitung und marxistisch-revolutionäre Durchdringung ließen die Jugendorganisationen zum selbständigen revolutionären Faktor erstehen.

Die bereits reformistischen Einflüssen erlegenen Parteien sahen in dem Aufkommen selbständiger revolutionärer Organisationen eine Gefahr, der sie mit allen Mitteln zu begegnen suchten.

Während es ihnen z. B. in Deutschland mit Hilfe des 1908 in Kraft gesetzten Verbots „politischer Organisationen Halbwüchsiger“ unter dem Vorwand pädagogischer Argumente über die Schädlichkeit der Politik für Kinder gelang, die Jugendorganisationen ihrer revolutionären Selbständigkeit zu berauben, sie organisatorisch und geistig zu bevormunden, behaupteten die Jugendorganisationen Norwegens und Italiens ihre Selbständigkeit im zähesten Kampfe mit den unrevolutionären Parteien und unterstützten deren linken Flügel.

Die Selbständigkeit der revolutionären Jugendorganisationen gegenüber den reformistischen Parteien war vor dem Kriege Klassenkampfbedingungslos.

Der Weltkrieg hatte die letzten, nicht reformistischen Reste der sozialistischen Parteien erstickt. Die revolutionäre Arbeiterbewegung der Erwachsenen war (von wenigen Ausnahmen abgesehen) tot. Der Sozialpatriotismus triumphierte.

Die selbständig gebliebenen Jugendorganisationen aber bewahrten ihre revolutionäre Haltung, große Teile der — wie in Deutschland — bevormundeten, rissen sich von den unrevolutionären Parteien los, schufen neue Organisationen.

Das Fehlen revolutionär-internationaler Parteien erwachsener mußte die revolutionären Jugendorganisationen zwingen, deren Rolle zu übernehmen, d. h., in Wirklichkeit, die (fehlende) revolutionäre Partei zu sein. (Die sich eben überwiegend aus Jugendlichen rekrutierte).

Der politische Abgrund, der die nationalistisch-reformistischen Parteien von der international-revolutionären (Jugend-) Organisationen trennte, schuf Verhältnisse, unter denen nicht nur von einer Unterordnung der (revolutionären) Jugendorganisationen, sondern auch von irgendeiner politischen Zusammenarbeit nicht die Rede sein konnte.

In den Jahren nach dem Weltkrieg entstanden nun die revolutionären Parteien, deren Kern zumeist der Bestand der revolutionären Jugendorganisationen stellte.

Das Bestehen revolutionärer Parteien, die nunmehrige Gemeinsamkeit der Grundsätze von proletarisch-revolutionären Erwachsenen und proletarisch-revolutionärer Jugend schaffen in den Beziehungen beider zu einander neue Grundlagen.

Für die Schaffung eines, diesen Grundlagen entsprechenden Verhältnisses ist Voraussetzung die Beseitigung:

1. der in den Reihen der revolutionären Jugend vorhandenen Reste der Ideologie einer (heute unmöglichen) Unabhängigkeit von den Erwachsenen (und damit von der Partei);

2. des unter den Erwachsenen stark verbreiteten Konservatismus, welcher in der geringeren Bewertung und Bevormundung des Jugendlichen seinen Ausdruck findet.

Die Jugendlichen müssen die Notwendigkeit ihrer Einordnung in die Gesamtbewegung begreifen, lernen Klassendisziplin zu üben und die Erwachsenen müssen die Jugendlichen als Kampfgenossen betrachten und entsprechend behandeln!

In der Erkenntnis, daß der Kampf für die Interessen und die Befreiung der revolutionären Jugend nur möglich ist als Kampf der gesamten proletarischen Klasse, der angesichts der geschlossenen Macht der Bourgeoisie nur einheitlich zu führen ist, ordnen sich die jungen Proletarier als gleichberechtigte Glieder neben den Erwachsenen in ihre Klassenbewegung ein.

Die jungen Proletarier schließen sich also (neben den Erwachsenen) in der revolutionären Betriebsorganisation als der Klassenorganisation des Proletariats und die aktivsten und zielklarsten in der Partei zusammen.

Die Jugendlichen haben als Mitglieder der Partei die gleichen Rechte und Pflichten wie die Erwachsenen.

Die psychologischen Eigenheiten der heranwachsenden Generation (z. B. das Zielstreben nach Gleichberechtigung mit den Erwachsenen im Rahmen der kapitalistischen Wirtschaft und des bürgerlichen Staates) und die Existenz einer Reihe mehr oder minder sozialdemokratischer Jugendorganisationen erfordern besonderer Propagandamethoden der Partei gegenüber der proletarischen Jugend.

Daraus folgt die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der Träger dieser Jugendpropaganda, die zumeist die jugendlichen Mitglieder der Partei selbst sein müssen, zum Zwecke planmäßigen Vorgehens unter der proletarischen Jugend überhaupt.

Diese Zusammenfassung trägt nicht den Charakter einer von der Partei losgelösten Organisation, sondern den Charakter einer für besondere Zwecke eingesetzten Abteilung. Ihren besonderen Aufgabenkreis hat sie in Uebereinstimmung mit den Entscheidungen und Maßnahmen der Gesamtpartei zu treffen.

Gemäß diesen Grundsätzen muß die kommunistische Arbeiter-Partei unverzüglich in Angriff nehmen:

Den Zusammenschluß ihrer jugendlichen Mitglieder neben der Partei-Organisation zu Jugend-Abteilungen;

derselben zentraler Zusammenschluß nach der Partei-Bezirks- und Landesorganisation und Schaffung entsprechender Körperschaften der Jugendabteilung.

Im internationalen Ausmaß unterliegt die Jugendarbeit einem, bei der Exekutive der Kom. Arb.-Intern. einzurichtenden Jugendressort, dessen verantwortlicher Leiter gleichzeitig Mitglied der Exekutive ist.

**Scharfe Abgrenzung gegen alle opportunistischen Neigungen im Prinzip, Taktik und Aktion, auch wo sie unter der Flagge der Opposition gegen die offizielle Instanzenpolitik segeln, und dauernde scharfe Kritik aller Unentschiedenheit und Halbheit ist dringend geboten. Die Konferenz verwirft alle Bestrebungen, die darauf abzielen, unter Verwischung oder Zurückstellung wesentlicher Gegensätze auf Grund einer unklaren Parole möglichst schnell eine große Anhängerschaft zu sammeln, auf die in entscheidenden Momenten kein Verlaß wäre. Erst Klarheit, dann Mehrheit. Keine Sammlung ohne Einheit der Anschauungen.**

Karl Liebknecht.

## Das Lied vom Parlament!

(Anonym 1848)

Was ist das gute Parlament?  
Ein Haufen Stroh, der nimmer brennt!  
Der in des Volkes Tränenflut  
Verwesend muß zum — gut!  
Das ist das gute Parlament!

Was will das gute Parlament?  
Ein neues, freies Regiment,  
Ein einziges in Rat und Tat,  
Das 38 Köpfe hat!  
Das will das gute Parlament!

Was kann das gute Parlament?  
Kann Reden halten ohne End',  
Gesetze schreiben ohne Macht,  
Die jeder Einzelstaat verlacht!  
Das kann das gute Parlament!

Was wünschen wir dem Parlament?  
Ein baldig und glücklich' End';  
Dann wird ein and'res aufersteh'n,  
Und mit dem Volke vorwärtsgeh'n!  
Das wünscht das Volk dem Parlament.

Das ist das Lied vom Parlament,  
Das man der Freiheit Tempel nennt:  
Mich dünkt's ein Invaliden-Haus,  
Die Freiheitshelden ruhen aus —  
Im guten deutschen Parlament.

## Was ist der Staat?

„Der Staat ist ein Produkt der Gesellschaft auf bestimmter Entwicklungsstufe; sein Bestehen ist das Einverständnis, daß diese Gesellschaft sich in einen unlöslichen Widerspruch mit sich selbst verwickelt, sich in unveröhnliche Gegensätze gespalten hat, die zu bannen sie ohnmächtig ist. Damit aber diese Gegensätze, Klassen mit widerstreitenden ökonomischen Interessen, nicht sich und die Gesellschaft im fruchtlosen Kampf verzehren, ist eine scheinbar über der Gesellschaft stehende Macht notwendig geworden, die den Konflikt dämpfen, innerhalb der Schranken der „Ordnung“ halten soll; und diese, aus der Gesellschaft hervorgegangene, aber sich über sie stellende, sich ihr mehr und mehr entfremdende Macht ist der Staat.“

Friedrich Engels.

Jugend-Genossen werbt für Eure Presse!

## Aus Holland.

Seit ungefähr einem Jahre besteht in Amsterdam eine kommunistische Arbeiter-Jugendgruppe. Aus folgenden Schreiben ist die Stellung der Amsterdamer-Jugend zur Frage der Kommunistischen Arbeiter-Internationale ersichtlich:

An den Gründungs-Kongreß der Kommunistischen Arbeiter-Internationale!

Werte Genossen!

Die Kommunistische Arbeiter-Jugend, Gruppe Amsterdam, begrüßt mit großer Freude die Zusammenkunft der Kommunistischen Arbeiter-Parteien und Gruppen der Welt zur Gründung der Kommunistischen Arbeiter-Internationale. Die K.A.J., Gruppe Amsterdam, ist leider nicht imstande, selbst einen Abgeordneten zu entsenden. Wir haben jedoch den Genossen K. gebeten, unsere Grüße und Sympatiebezeugungen dem Kongreß zu überbringen.

Genossen! Es ist von der allergrößten revolutionären Bedeutung, wenn in diesem Augenblick, wo die verschiedenen Internationalen, von der 2. bis zur 3., eine Einheitsfront gegen die Revolution bilden, eine wirkliche und wahrhaftige Internationale des proletarischen Klassenkampfes entsteht, die die reformistischen Tendenzen und Bestrebungen dieser Einheitsfront gegen das Weltproletariat bekämpft. Durch den Zusammenschluß des selbstbewußten Teiles des Weltproletariats auf internationaler Basis wird den Renegaten der 3. Internationale gegenüber eine Kampffront gebildet werden, die stärker als je zuvor ist. Wenn wir diesen Schritt in diesem Augenblick nicht unternehmen, so wird der Sieg der Renegaten, die Niederlage des Weltproletariats gewiß sein.

Genossen! Es wird euch nicht schwer fallen, die Entscheidung zu treffen. Wir vertrauen fest darauf, daß auf diesem Kongreß die Gründung der Kommunistischen Arbeiter-Internationale Tatsache wird.

Wir hoffen und vertrauen weiter darauf, daß die Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands auch in Zukunft die Bannerträgerin der proletarischen Revolution als der stärkste Eckstein der Kommunistischen Arbeiter-Internationale bleiben wird.

Es lebe die Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands!  
Es lebe die Kommunistische Arbeiter-Internationale!  
Amsterdam, den 30. März 1922.

Die Amsterdamer  
Kommunistische Arbeiter-Jugend-Gruppe!

Zu unserer Zentral-Ausschuß-Sitzung zu Pfingsten in Berlin war ein Vertreter der Amsterdamer Jugendgruppe anwesend, der sich entschieden und sehr klar gegen die „Berliner“ Richtung wandte, zwischen dieser und seiner Organisation einen scharfen Strich zog, und konsequent für einen grundsätzlichen Ausschluß der Berliner Auffassung aus der K.A.J.D. eintrat.

Die Amsterdamer Brudergruppe gibt eine Zeitung „de Baanbreker“ (Der Bahnbrecher) heraus, der wir folgenden Apell entnehmen:

An unsere jungen Arbeitsgenossen!

Jugendgenossen! Eine schwere Zeit steht uns bevor. Durch den Uebergang der russischen Revolution in das kapitalistische Fahrwasser — und die Niederknüppelung der deutschen Revolution, haben viele Arbeiter den Glauben an die Revolution verloren. Die Bourgeoisie hat wieder Hoffnung gefaßt, sich von ihrem vermodernden Produktions-System zu erholen. Dies kann nur geschehen durch noch größere Ausbeutung des Proletariats. Wie sie dieses bewerkstelligen, beraten augenblicklich die Kapitalisten in Genua. Auch die internationale Arbeiterjugend, vereint unter dem Banner der Komm. Jugend-Internationale, hat der Revolution den Rücken gekehrt und sich dem Kapital wieder ausgeliefert.

Nur eine sehr kleine Gruppe unserer Genossen steht allein im Kampf gegen das Weltkapital — und ihr untertänigen Arbeiterbewegung. Sie haben der Einheitsfront eine Kampffront gegenübergestellt, die

Kommunistische Arbeiter-Internationale.

Jugendgenossen!

Eure Sache ist es, Euch mit ganzer Kraft unserer großen Sache zu widmen und Euch einzureihen in dieser Kampffront. Macht Euch endlich los von den unfähigen Gewerkschaften, werdet klassenbewußte Proletarier. Denkt selbst und handelt selbst! — Unterstützt die Kampffront der Kommun.

Arb.-Partei. Bildet überall Kommun. Arb.-Jugendgruppen. Schließt Euch zusammen, zur Kommun. Arbeiter-Jugend! Fördert den Gedanken der Kommun. Arbeiter-Internationale, damit die K.A.I. der Stoßtrupp zur Weltrevolution wird!

Kommunistische Arbeiter-Jugend  
Amsterdam.

In Nr. 3 des „Baanbreker“ wird Stellung genommen zu unserer Auffassung in der Frage „Jugend und Partei“; diese wird dort folgendermaßen aufgezeigt:

„Eine Frage von Bedeutung ist die „Reorganisation der K.A.J.D.“ Wir sagten schon in voriger Nummer, daß die deutschen Jugendgenossen zum größten Teil gegen Selbständigkeit der K.A.J. sind.

Was die Politik und Taktik betrifft, ist sie vollkommen abhängig von der Partei. Dieser Zustand bestimmt natürlich auch die Organisationsform, sodaß von organisatorischer Selbständigkeit keine Rede mehr sein kann. Das will nun aber nicht sagen, daß in Deutschland dasselbe ungesunde Verhältnis besteht wie zwischen Kommunistische Jugend und Kommunistische Partei, Kommunistische Jugend-Internationale und Kommunistische Internationale. Die Kommunistische Jugend hat nicht den mindesten Einfluß auf die Entscheidungen „ihrer“ Partei, derweil alle Mitglieder der Deutschen Kommunistischen Arbeiter-Jugend Stimme haben in der Kommunistischen Arbeiter-Partei.

Begreiflich ist dann auch die Meinung, vieler Mitglieder der Kommunistischen Arbeiter-Jugend, die Jugendorganisation aufzulösen, sich einzugliedern in die Partei und im Rahmen derselben besondere Gruppen zur Propaganda unter dem Jungproletariat zu bilden.

Unsere Ansichten über solche „Reorganisation“ sind zufolge der Lage unserer Gruppe andere, diese:

Die Krisis die durch den Krieg erzeugt, die das Proletariat in Bewegung gebracht, kann werden Todeskrisis des Kapitalismus. Darum hat es das Proletariat nötig, sich zu organisieren in revolutionäre Betriebsorganisationen. Diese entstehen nicht von selbst.

Dazu gehören prinzipienfeste, klar erkennende Menschen, die intensiv arbeiten müssen um mit neuen, revolutionären Geist das Proletariat zu durchdringen. Freie revolutionäre Gedanken müssen in deren Organisationen durch — die Jugend hineingetragen werden.

Wir gingen aus von Klassenkampf. Dazu ist bitter notwendig, Eigen-Initiative und eigenes Urteil!

Wenn selbst links kommunistische Parteien im Klassenkampf einen anderen, als den Standpunkt der Jugend einnehmen, so hat diese die Aufgabe ihre eigene Meinung aufrecht zu erhalten, zu propagieren; denn auch links-Kommunistische Parteien können sich irren. (Und die Jugend-Organisationen nicht? — Redaktion). Was aber die Jugend will, das kann nichts anderes sein als schärfster Klassenstreit!

Wir halten eine solche Begründung für die Selbständigkeit der Jugendorganisation seitens unseres holländischen Bruderorgans für durchaus nicht überzeugend. Für heute nur eine Frage: Ist der Jugendliche „von Natur auf“ aktiver, revolutionärer, klarschender als der erwachsene klassenbewußte Arbeiter? Das ist zu beweisen, vor allem anderen, Genossen in Holland!

### Öffentliche Anfrage an jeden Genossen!

1. Bezahlst du regelmäßig dein Zeitungs-geld?
2. Hast du schon deinen Obulus für den Pressefonds entrichtet?
3. Agitierst du für den Umsatz der „Roten Jugend“ und der „KAZ“?
4. Widmest du deine freie Zeit der Partei-Arbeit?

Wenn ja, fordere deine Mitgenossen auf, das Gleiche zu tun!

## Jugendgenossen! Jugendgenossinnen!

Unsere Reichskonferenz findet am 6. und 7. August in Berlin statt. Erscheinen aller Gruppen ist unbedingt erforderlich.

### Provisorische Tagesordnung.

1. Politische Lage.
2. Jugend, Union und Partei.
3. Kommunistische Arbeiter-Internationale.
4. Organisation:
  - a) Bericht des R. A. A.
  - b) Kassenbericht.
  - c) Berichte aus Gruppen und Bezirken.
5. Verschiedenes.

Die Gruppen werden ersucht, so schnell als möglich ihr Kommen oder ihre Stellung zur R. K. mitzuteilen. Gleichzeitig bitten wir anzugeben, wieviel Quartiere benötigt werden.

Nähere Auskunft durch Lieschen Reichardt, Berlin-Mariendorf, Kurfürstenstr. 34.

R. A. J. D.  
Reichsarbeitsausschuß.

## An die Leser und Freunde der „Roten Jugend“.

Die riesige Steigerung der Druckkosten, nicht zuletzt aber die Auseinandersetzungen in der Kommunistischen Arbeiter-Jugend haben das Erscheinen der „Roten Jugend“ lange Zeit unmöglich gemacht. Nicht verkennend die schweren Hindernisse haben wir uns trotzdem nunmehr entschlossen unser Organ bis zum Stattfinden der Reichskonferenz als Beilage der Kommunistischen Arbeiter-Zeitung“ herauszubringen; in der Hoffnung, auch so den Anforderungen unserer Freunde und Leser — die sich gewöhnen müssen aus harte Muß — zu genügen und selbst auch unter diesem Zwangs-Zustand unsere Pflicht im Rahmen der allgemeinen kommunistischen Bewegung erfüllen zu können.

Gleichzeitig ist der Verlag Rote Jugend aufgelöst, seine Bestände dem Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Internationale, dem Verlag „Proletarier“, überführt worden. Unsere Genossen und Leser mögen daher künftig alle dem Verlag „Rote Jugend“ zugeordneten Bestellungen senden an Verlag „Proletarier“, Berlin SO. 36, Reichenbergerstr. 113.

Reichs-Arbeits-Ausschuß  
der  
Kommunistischen Arbeiter-Jugend.

Vor den Gesetzen für den Inhalt verantwortlich: O. Märker, Essen-West. Verlegt im Verlag „Proletarier“, Berlin SO. 36, Gedruckt in der Kommissionsdruckerei der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Essen.